

KOMPAKT

HANDBALL

THW Kiel trennt sich von Erfolgscoach Zvonimir Serdarcic



Zvonimir „Noka“ Serdarcic. FOTO: AP

KIEL (sid) Am Donnerstag, 0.01 Uhr, verschickte der THW Kiel die Nachricht vom Ende der 15-jährigen Zusammenarbeit, dass der erfolgreichste deutsche Handballklub und sein bisheriger Trainer Zvonimir „Noka“ Serdarcic (57) mit „sofortiger Wirkung einvernehmlich getrennte Wege gehen“. Der in Mostar (Bosnien) geborene Ex-Nationalspieler, seit 1998 im Besitz eines deutschen Passes, holte 25 Titel: elf Meisterschaften, fünf nationale Pokalsiege, vier Supercup-Titel, einmal die Champions Trophy und 2007 als Höhepunkt die Champions League. Vor drei Wochen noch hatte Serdarcic erklärt, er wolle seinen bis Sommer 2009 laufenden Vertrag erfüllen. „Ich liebe meine Mannschaft und die Vorstellung, mit ihr nicht mehr arbeiten zu können, bricht mir das Herz“, hatte er vor drei Wochen erklärt, als Zweifel an einer weiteren Zusammenarbeit auftauchten. Manager Uwe Schwenker und Serdarcic, lange Zeit unzertrennlich, hatten sich seit langem nichts mehr zu sagen.

→ KOMMENTAR

In Kiel wartet ein schweres Erbe

Wie ein altes Ehepaar, so beschrieb Uwe Schwenker lange Zeit die Beziehung zu Noka Serdarcic. Doch seit gut einem Jahr kriselte es. Streit ging in Schweigen über. Private Probleme störten den Arbeitsfrieden. Schwenker, der Manager, der den autoritären, wortkargen, dem Erfolg alles unterordnenden Coach den Rücken stärkte, gewann das Zeitspiel.

Wie hoch der Preis ist, wird sich zeigen. Viele Spieler, vor allem der Franzose Nikola Karabatic, der die Verlängerung seines Vertrags bis 2012 mit der Zusammenarbeit mit dem „weltbesten Trainer“ begründete, spielen in Kiel, weil Serdarcic dort ohne Rücksicht auf außersportliche Einflüsse seine Arbeit durchzog und den maximalen Erfolg suchte. Stefan Lövgren, Kapitän und Kopf der Meistermannschaft, bezeichnete die Trennung als sehr bedauerlich.

Mit der Pleite in der Champions League gegen Ciudad Real, obwohl das Hinspiel in Spanien mit 29:27 gewonnen worden war (in eigener Halle gab es ein 25:31), wuchs der Kreis der nun mutig werdenden Kritiker unter den fünf Gesellschaftern und acht Beiratsmitgliedern, die einstimmig die Trennung befürworteten.

Als Nachfolger werden Alfred Gislason (Gummersbach), Ola Lindgren (Nordhorn) und Staffan Olsson, in Kiel einst ein gefürchteter Rückraumspieler und nun Coach des neuen schwedischen Meisters Hammarby IF, gehandelt.

Egal, wer kommt. Er tritt ein schweres Erbe an.

ECKHARD CZEKALLA

HOCKEY

Deutschland verpasst Champions-Trophy-Finale

ROTTERDAM (sid) Für Bundestrainer Markus Wiese stand die Erprobung taktischer Varianten und der Test einzelner Spieler mit Blick auf die Olympischen Spiele im Vordergrund. Nach dem 1:3 in Rotterdam gegen Australien hat sein Team keine Chance mehr, den Vorjahreserfolg bei der Champions Trophy zu wiederholen. Bedenklich: 13 Gegentore in vier Spielen.

OLYMPISCHE SPIELE

Eifrig (98), der erste Fackelläufer, starb in Berlin

BERLIN (sid) Am 1. August 1936 hatte Siegfried Eifrig vor dem Alten Museum im Lustgarten das Olympische Feuer entzündet, das durch Berlin bis ins Olympiastadion gebracht wurde, wo der 2005 verstorbene Fritz Schilgen der Schlussläufer war. Am vergangenen Montag starb der ehemalige Bankkaufmann, der 78 Jahre dem SC Charlottenburg angehörte, im Alter von 98.

Safin meldet sich zurück

Eine **Knieverletzung**, aber auch die angenehmen Seiten dieser Welt sorgten für einen **Karrieknick** des Russen. Mit dem Sieg gegen den Weltranglisten-Dritten **Djokovic** setzte der 28-Jährige ein erstes **Ausrufezeichen**.

VON DIETER KODITEK

LONDON Es gab Zeiten, da hätte Marat Safin seine Kreditkarte gleich vor dem ersten Aufschlag beim Turnierdirektor abgeben können – gewissermaßen als Sicherheit, dass die zu erwartenden Geldstrafen für ungebührliches Benehmen auch bezahlt werden. Der 1,93 m lange Hüner aus Moskau war einer der besten Spieler der Profiszene und zugleich der größte Unflut. Sein ungezügelter Temperament war ebenso gefürchtet wie erheitend. Er zertrümmerte Schläger, beschimpfte Schieds- oder Linienrichter und brüllte sich den Frust über misslungene Schläge von der Seele. Bei den French Open 2004 in Paris ließ er nach einem Zweitwundertsieg gegen den Spanier Felix Mantilla sogar einmal die Hosen herunter.

13,335 Millionen Dollar erspielt

Der Mann hatte den höchsten Unterhaltungswert auf den Center Courts. Seine Ausbrüche paarten sich mit unglaublich spektakulären Schlägen und großen Erfolgen. Er gewann die US Open 2000 und die Australian Open 2005 und führte Ende 2000 für neun Wochen die Weltrangliste an. Er war auch ein Lebemann, gab sich gern den Genüssen hin, die diese Welt zu bieten hat. Preisgelder von 13,335 Millionen Dollar, die bislang auf sein Konto flossen, ermöglichten ihm wunderschöne Momente. Aber darunter litt auch die Ernsthaftigkeit, mit der er sein Spiel auf diesem hohen Niveau hätte halten können.

So war der Karrieknick programmiert, zumal eine hartnäckige Knieverletzung ihn längere Zeit bei der Ausübung seines Berufs behinderte. Die Erfolge blieben aus, Safin war zeitweilig nicht mehr unter den ersten 100 zu finden. In Wimbledon setzte er jetzt wieder ein erstes Ausrufezeichen. Er riss den Australian-Open-Sieger und Weltranglisten-Dritten Novak Djokovic (Serbien) mit gewaltigen Aufschlägen und druckvollem Spiel in der zweiten Runde aus allen Titelträumen.

Hernach präsentierte er sich schlagfertig und charmant wie eh und je. „Ich danke den Leuten, die diese Rasenplätze langsamer gemacht haben. Es spielt sich jetzt ganz anders darauf als noch vor einigen Jahren. Man kann ja praktisch von der Grundlinie agieren.“

INFO

Safins Familie

Mutter Rausa Islanowa Mohamdjanovna war eine Top-Ten-Spielerin in Russland, **Vater** Michail Alexejewitsch führte einen Tennisclub in Moskau, in dem auch spätere Stars wie Anna Kurnikowa, Jelena Dementjewa oder Anastasia Myskina trainierten.

Schwester Dinara Safina (22) ist Nr. 9 der Tennis-Weltrangliste.



Strecken für den Erfolg: Marat Michailowitsch Safin, derzeit die Nr. 75 der Weltrangliste, meldet sich zurück. FOTO: GETTY

Ob er nun über Wimbledon eine bessere Meinung habe, wurde Safin gefragt. So lässt er sich nicht aufs Glatteis führen. „Warum sollte ich“, sagte er, „alles was ich jemals gesagt habe, stimmt. Die Erdbeeren sind zu teuer, die Desserts sind knapp und nach wie vor haben nur die Coaches Zugang zu den Garderoben, nicht aber die Physiotherapeuten.“

„Ich habe alles im Griff“

Immerhin sei es schön gewesen, mal wieder im Center Court anzutreten. „Vorher habe ich auf Platz elf gespielt. Das ist ungefähr so weit draußen, als wäre es in einem anderen Klub.“ Dass seine Schwester Dinara unlängst bei den French Open im Finale stand, hat er zwar registriert, aber angeschaut hat sich das Endspiel nicht. „Sie hat leider kein Flugzeug für mich gechartert.“

Jetzt tritt er gegen den Italiener Andreas Seppi an. „Ich hoffe, dass sie uns dann nicht wieder fast auf die Trainingsplätze schicken, wo du mit Schiedsrichtern zu tun hast, die manchmal einschlafen.“ Seine Erwartungen? „Wenn ich gewinne, ist's gut. Ansonsten geht jeden Tag um 20.30 Uhr eine Maschine nach Moskau. Kostet mich einen Anruf. Ich habe alles im Griff.“

Fünf Deutsche in Wimbledon in Runde 3

LONDON (sid) Zum ersten Mal in der Open Era (Teilnahme von Profis) seit 1968 schafften gleich fünf deutsche Tennisspieler den Einzug in die dritte Runde der All England Championships in Wimbledon. Nicolas Kiefer, Tommy Haas und überraschend Rainer Schüttler folgten den am Vortag erfolgreichen Mischa Zverev und Simon Stadler in die Runde der letzten 32 – nach dem kollektiven Erstrundeaus bei den French Open in Paris eine erfreuliche Bilanz.

Kiefer trifft nach seinem 6:0, 6:3, 6:1 über Martin Vassallo Arguello aus Argentinien auf den Weltranglistenzweiten und Mitfavoriten Rafael Nadal. Haas setzte sich mit 6:4, 6:4, 6:3 über Tommy Robredo (beide Spanien) durch und misst sich nun mit Englands großer Hoffnung Andy Murray, der mutmaßte: „Das wird hart.“ Rainer Schüttler setzte sich gegen den an Nummer neun gesetzten James Blake (USA) nach starkem Spiel und großem Kampf 6:3, 6:7 (8:10), 4:6, 6:4, 6:6 durch.

Julia Görges (19) war zwei Tage nach ihrem Marathon-Match über 3:40 Stunden zu keiner weiteren Energieleistung fähig. Sie unterlag Marina Erakovic (Neuseeland) mit 2:6, 6:7 (5:7). „Natürlich habe ich das erste Match noch gemerkt, aber im Spiel überwiegt der Kampfgeist“, sagte Görges, „ich bin schon enttäuscht.“ Eine große Chance verpasste Benjamin Becker, der zum Auftakt den Weltranglistenvierten Nikolaj Davidenko (Russland) besiegt hatte, beim 6:7, 6:7, 3:6 gegen Arnaud Clement (Frankreich) nicht mal einen Satz gewann.

Nachdem sich Tommy Haas beim Stand von 4:4 im zweiten Satz vom Zwischenruf eines Fans gestört fühlte, eine Wiederholung des Ballwechsels forderte und der Schiedsrichter diese verweigerte, redete er lange auf den Unparteiischen ein. Mit Schimpfworten bedachte er den Mann auf dem Stuhl und stritt sich anschließend auch noch mit dem Oberschiedsrichter. Um eine Verwarnung kam er aber herum.

Vorberg, der perfekte Künstler

VON STEFANIE SANDMEIER

AACHEN Schon als Schüler soll Kai Vorberg gerne im Rampenlicht gestanden haben. Dann, wenn es galt, schauspielerischen Fähigkeiten zu demonstrieren. Die Bühne, die Scheinwerfer, das Publikum – all das liebt der zweifache Welt- und Europameister im Voltigieren. Seine Plattform ist aber deutlich kleiner und unruhiger geworden.

Ob als Mozart oder im 70er-Jahre-Dress – die Salti und Handstände des 26-Jährigen auf dem Rücken der galoppierenden Pferde sind das Maß aller Dinge. Seit gut vier Jahren beherrscht er den Sport, und er hat dutzende Erfolge gefeiert. Beim CHIO sollen weitere dazukommen. Ab heute startet er im Einzel und mit der Mannschaft, die er auch trainiert. Sein Team vom JRG Köln ist neben dem RSV Neuss-Grimlinghausen, der 2006 und 2007 in Aachen gewann, eine von zwei deutschen Mannschaften. „Auf den CHIO freue ich mich besonders“, sagt Vorberg. „Ein Sieg wäre die Krönung.“ Nicht nur wegen der Siegpriämie. Auch, weil das Weltfest des Pferdesports dem Voltigieren zu globalem Ansehen verhilft.

Angst hat der Rheinländer nicht. Auch wenn er sich schon sechs Brüche an Armen, Händen und Rippen zugezogen hat. „Aber die liegen alle lange zurück. Und Stürze sind die Ausnahme.“ Dabei betrat „le Chef“, wie er von seinem Teamkollegen genannt wird, als Kind den Pferdestall nur, wenn er eine geeignete Wand für sein Tennistraining suchte. Der junge Kai fand Voltigieren langweilig bis er mit elf Jahren das Neusser WM-Team um Bärbel Strobel und Christoph Lensing sah und sich in die Sportart verliebte. Mittlerweile dreht sich bei ihm alles um Pferde. Er gibt Lehrgänge und absolviert in der Pferdesport Wintermühle bei Frankfurt, wo die meisten seiner Tiere herkommen, eine Ausbildung zum Bereiter. Ein Fulltime-Job für den Profi. Denn von Wettkämpfen allein kann ein Voltigier-Weltmeister nicht leben.

Doch Vorberg ist ein gern geladener Showgast. Auch in Aachen wird er bei „Pferd & Sinfonie“ morgen eine nicht alltägliche Reitkunst zeigen – zusammen mit Profis anderer Disziplinen, die bis zum 6. Juli um Preisgelder von 1,67 Millionen Euro kämpfen. „Unter den 290 Sportlern aus 26 Nationen ist die absolute



Kai Vorberg, der Künstler, und seine bewegliche Bühne. FOTO: M-B

Weltspitze“, sagt Turnierdirektor Frank Kemperman. „Denn viele wollen hier ihre Teams für die Olympischen Spiele nominieren.“

Vorberg wird auf Picasso turnen. Der Kölner, so sagen Experten, sei ein Künstler unter den Voltigierern, der sich nie zufrieden gibt. Im Mai überraschte er in Wiesbaden mit einem selbst gesungenen Stück zur Melodie von „Music was my first love“. Er brachte er sich ohne größere Notenkenntnisse Klavier-, Gitarre- und Schlagzeugspielen bei. Zu seinen turnerischen Fähigkeiten fand er „erst über das Pferd“. Stehen, Scheren und Salto schlagen hat er sich über Jahre am Holzpferd und auch mit der Hilfe von Turnern antrainiert. „Dennoch bin ich lange genug dabei, um nie die Demut zu verlieren“, sagt Vorberg.

Er weiß um seine Favoritenrolle, aber er weiß auch, dass an einem schlechten Tag ein Franzose, Tscheche oder Schweizer vorne sein kann. Der Sieg wäre ein weiterer Baustein in seinem mit Erfolgen bestückten Setzkasten. Denn neben der Deutschen Meisterschaft in Leipzig will er im August im tschechischen Brünn zum dritten Mal in Serie Weltmeister werden.

KOMPAKT

FUSSBALL

FC Bayern löst Vertrag mit Dos Santos auf

MÜNCHEN (sid) Im Januar 2006 hatte Bayern München den in seiner Heimat als „Spieler des Jahres“ ausgezeichneten Julio dos Santos als möglichen Nachfolger von Michael Ballack geholt. Nun wurde der Vertrag mit dem Paraguayer, der nur fünf Bundesliga-Einsätze hatte, aufgelöst. Der 25-Jährige, der an den VfL Wolfsburg, UD Almeria (Spanien) und Gremio Porto Alegre ausgeliehen worden war, spielt künftig bei Atletico Paranaense (beide Brasilien).

Klinsmann lässt zu Beginn die Bayern-Fans zusehen

MÜNCHEN (sid) Die zehn EM-Teilnehmer des FC Bayern haben noch drei Wochen Urlaub, Lucio (Brasilien) und Martin Demichelis (Argentinien), unlängst noch in der WM-Qualifikation am Ball, noch frei bis zum 9. Juli. Deshalb wird Münchens neuer Cheftrainer Jürgen Klinsmann am kommenden Montag nur zwölf Spieler beim Trainingsauftakt dabei haben. Der wird, wie alle anderen Einheiten in der ersten Woche auch, öffentlich sein.

Schiedsrichter-Assistent in Brasilien ermordet

RIO DE JANEIRO (sid) Am vergangenen Wochenende hatte Paulo Sergio Duraes Fernandes noch beim Spiel der brasilianischen Meisterschaft zwischen Sao Paulo und Sport Recife (1:0) an der Seitenlinie gestanden. Am Mittwochabend wurde der 37-Jährige nach einem Streit mit einem Gast in einem Grillrestaurant in Rio aus kurzer Distanz erschossen. Der Täter konnte fliehen.

Rodnei ist Hertha Berlins vierter Neuzugang

BERLIN (sid) 50 Fans sahen sich den Trainingsauftakt des Bundesligisten Hertha BSC an und sahen einen alten Bekannten. Der brasilianische Innenverteidiger Rodnei (22), der bereits beim Probetraining vor einem halben Jahr überzeugt, wechselte vom polnischen Erstligisten Jagiellonia Bialystok an die Spree.

PROFIBOXEN

Chagaev muss WM-Kampf absagen

DÜSSELDORF (sid) Am letzten Sparringstag zog sich Schwergewichtler Ruslan Chagaev (Ukraine), WBA-Weltmeister, einen Achillessehnenriss zu. Damit ist der am 5. Juli in Halle/Westfalen geplante Titelkampf gegen den 2,13-m-Mann Nikolaj Walujew (Russland) geplplatzt.

SPORT IN ZAHLEN

MITTWOCHSLOTTO

Quoten: 1. R.: unbesetzt; 2. R.: 459 273,10 Euro / 2 Gewinner; 3. R.: 143 522,10 Euro, 4. R.: 3927,90; 5. R.: 183,40 Euro; 6. R.: 46,60 Euro; 7. R.: 24,70 Euro; 8. R.: 11,00 Euro. (ohne Gewähr)

TENNIS

122. All England Championships in Wimbledon; Herren, 2. Runde (64 Spieler): Kiefer (Hannover/Nr. 27 der Setzliste) - Arguello (Argentinien) 6:0, 6:3, 6:1; Clement (Frankreich) - Becker (Orscholz) 7:6 (7:3), 7:6 (7:3), 6:3; Schüttler (Korbach) - Blake (USA/9) 6:3, 6:7 (8:10), 4:6, 6:4, 6:4; Haas (Hamburg) - Robredo (Spanien/23) 6:4, 6:4, 6:3; Ancic (Kroatien) - Petzschner (Bayreuth) 6:1, 6:4, 6:7 (1:7), 4:6, 6:3, Stadler (Heidelberg) - Bellucci (Brasilien) 3:6, 6:3, 6:1, 6:7 (5:7), 8:6; Nadal (Spanien/2) - Gulbis (Lettland) 5:7, 6:2, 7:6 (7:2), 6:3; Tipsarevic (Serbien) - Roddick (USA/6) 6:7 (5:7), 7:5, 6:4, 7:6 (7:4); Murray (Schottland/12) - Malisse (Belgien) 6:4, 6:2, 6:2; Juschni (Russland/17) - Galvani (Italien) 4:6, 6:4, 6:3, 3:6, 6:3; Stepanek (Tschechien/16) - Troicki (Serbien) 6:7 (1:7), 6:7 (3:7), 6:3, 6:1, 6:2. – 3. Runde: Stadler - Bgahdatis (Zypern/10), Haas - Murray; Schüttler - Garcia Lopez oder Almagro (beide Spanien/19); Kiefer - Nadal, Zverev (Hamburg) - Wawrinka (Schweiz/13). – Damen, 2. Runde: Erakovic (Neuseeland) - Görges (Bad Oldesloe) 6:2, 7:6 (7:5); V. Williams (USA/7) - Keothavong (Großbritannien) 7:5, 6:2; Tanasugarn (Thailand) - Zhvanareva (13) 7:6 (12:10), 4:6, 6:3; Kudryavtseva - Sharapova (3) 6:2, 6:4; Safina (alle Russland/9) - Su-Wei Hsieh (Taiwan) 6:3, 6:2; Dulko (Argentinien) kampflos gegen die am Knie verletzte Davenport (USA/25); Kleybanova (Russland) - Hantuchova (Slowakei/10) 6:3, 4:6, 6:1.

HOCKEY

Champions Trophy der Männer in Rotterdam: Australien - Deutschland 3:1, Spanien - Argentinien 2:1; Südkorea - Holland 4:3. – Tabelle: 1. Spanien 4 Spiele/11:7 Tore/7 Punkte; 2. Australien 4/10:7/7; 3. Argentinien 4/6:5/7; 4. Holland 4/ 11:9/6; 5. Deutschland 4/10:13/4; 6. Südkorea 4/ 12:19/3.

WASSERBALL

Auftakt Frauen-Turnier in Budapest: Frankreich - Großbritannien 9:7, Ungarn - Deutschland 14:11.

SPORT IM TV

Motorrad, Großer Preis der Niederlande in Assen, Qualifying: MotoGP (14 bis 15 Uhr), 250 ccm (15 bis 16) / **Eurosport** **Beachvolleyball** Turnier in Stavanger/ Norwegen, 16.15 Uhr / **Eurosport** **Volleyball** Grand Prix der Frauen in Vinh Phuc/Vietnam: Türkei - Deutschland, 11.30 bis 13.30 Uhr / **Eurosport**